

## Fehlerhafte Kalkulatoren

# Online-Rechner zur Riester-Rente patzen


von Martin Reim

**Fast alle Riester-Rechner im Internet produzieren ungenaue Ergebnisse. Das ist das Ergebnis einer Studie. Experten fütterten Computer mit jeweils vier Beispielfällen und fanden heraus: nur zwei von 50 Kalkulatoren lieferten stets die korrekten Resultate.**

Die Riester-Rente ist für viele Bundesbürger ein guter Weg, um fürs Alter vorzusorgen. So winken Zulagen für Ledige, Ehepartner und Kinder, außerdem sind unter bestimmten Umständen Steuernachlässe möglich. Wann es diese Vorteile gibt und welche exakte Höhe sie haben, kann allerdings vom Einzelfall abhängen und ist manchmal schwierig zu berechnen.

Programme für Riester-Sparer im Internet bieten sich für diese Aufgabe an. Das "Versicherungsmagazin" hat mehr als 50 dieser Kalkulatoren mit jeweils vier Beispielfällen getestet und ist zu einem erschreckenden Ergebnis gekommen: Lediglich zwei zeigten stets die korrekten Resultate an, wenn es um die Riester-Bonbons für 2009 ging.

Sieger sind ein unabhängiger Finanzberater namens "Bundes-Versorgungs-Werk der Wirtschaft und der Selbständigen" und der Versicherer LVM. Das Duo schaffte es als einziges, sowohl die Zulagen als auch die Steuervorteile korrekt zu kalkulieren. Betrachtet man alleine die Zulagenkalkulation, lagen fünf weitere Anbieter richtig: die Versicherer Hannoversche Leben, R+V, Stuttgarter und Universa sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall. Alle anderen Riester-Rechner patzten mehr oder weniger stark.

**Gefunden bei**  

 "Die Höhe der Abweichung und deren Häufigkeit ist besorgniserregend und nicht die Existenz einzelner spektakulärer Ausreißer", schreibt das "Versicherungsmagazin". Als dominierenden Fehler nennt das Blatt, dass offensichtlich nicht auf die richtige Bezugsgröße für die Kalkulation geachtet wurde. So hängt die Höhe der Zulagen unter anderem davon ab, wie viel rentenversicherungspflichtiges Einkommen der Vertragsinhaber bekommt; auch bei einem Ehepaar wird also erstmal nur die einzelne geförderte Person betrachtet. Für die Berechnung der Steuervorteile sind hingegen jene Einkünfte maßgeblich, die einkommenssteuerpflichtig sind, also auch Gelder aus selbständiger Tätigkeit. Und die Einkünfte des Ehepartners zählen auch mit.

Die Fehler resultieren auf Unkenntnis und Fehleinschätzungen gesetzlicher Vorlagen, erklärt das Blatt weiter. Unterschiede in den Verträgen zwischen einzelnen Gesellschaften, etwa deren Provisionen oder Verwaltungsgebühren, spielten also offensichtlich keine Rolle.

Als Fazit lässt sich sagen, dass Riester-Interessierte keinesfalls alleine auf die Qualität der Rechner vertrauen sollte, vielmehr nütze es, zusätzlich auf einen Fachmann zurückzugreifen, der bei der Berechnung hilft. Anzumerken bleibt jedoch, dass man trotz der Falsch-Kalkulationen zumeist richtig liegt, wenn man einen Riester-Vertrag abschließt. Der lohnt sich in den meisten Fällen - egal, wie groß die Vorteile exakt sind.

boerse-online.de, 23.06.2009

© 2009 Financial Times Deutschland, © Illustration: FTD.de